

Neues Lexikon des Rätoromanischen

Das «Lexicon Romontsch Cumparativ» (vergleichbares rätoromanisches Lexikon) (surselvisch-deutsch) von Alexi Decurtins listet auf 1400 Seiten die surselvischen Stichwörter auf, gibt die Aussprache an sowie die verschiedenen Bedeutungen (mit Beispielen) und die Herkunft der einzelnen Wörter. Weiter werden Synonyme angeführt und die Variante der einzelnen Wörter für alle übrigen bündnerromanischen Idiome (Sutselva, Oberhalbstein, Engadin) sowie für das Italienische und Französische notiert. Zudem schlägt das Lexikon laut Mitteilung die Brücke zu den benachbarten lombardischen Dialekten (Italienischbünden, Tessin, Veltlin), zum Deutschen (Walserdeutsch, Bündnerdeutsch, Deutsch im Allgemeinen), zum Dolomitenladinischen und zum Friaulischen mit Angaben zur linguistischen Verwandtschaft und zur gegenseitigen Beeinflussung. Listen mit Orts- und Eigennamen und Konjugationstabellen der surselvischen Verben runden das Werk ab. (bt)

Alexi Decurtins, Lexicon Romontsch Cumparativ. Societad Retoromantscha. 1400 Seiten, zwei geografische Karten. 70 Franken. Zu beziehen unter info@drj.ch

«Yo, también» im Open-Air-Kino im Giuvaulta

Am Freitag, 15. Juni, findet im Zentrum für Sonderpädagogik Giuvaulta in Rothenbrunnen das 19. Open-Air-Kino statt. Um 22.15 Uhr wird der Film «Yo, también» von Antonio Naharro und Álvaro Pastor gezeigt. Der Protagonist Daniel ist mit einem Chromosom zuviel auf die Welt gekommen, ein kleiner Fehler, der ihm von Beginn an zeigt, wie gross der Unterschied zwischen ihm und anderen Menschen sein kann. Trotz seiner Behinderung ist Daniel nicht weniger begabt als andere, denn als erster Down-Syndrom-Patient in Europa schliesst er ein Hochschulstudium mit Auszeichnung ab. Doch trotz seiner Begabung kann Daniel kein «normales» Leben führen, die Vorurteile gegenüber Menschen mit seiner Behinderung sind zu stark. Genau auf diesen emotionalen Punkt setzt der Film seinen Fokus, der tief hinein schaut in die Seele eines gebrochenen Mannes, der konstant dagegen ankämpft, als Behinderter stigmatisiert zu werden.

Am kommenden Freitag ab 19 Uhr ist im Giuvaulta das Spaghetti-Buffet geöffnet. Für musikalische Unterhaltung sorgt die Bündner Band Airbrush. (bt)

Weitere Infos unter www.giuvaulta.ch

KULTURNOTIZEN

● **Neue Ausstellung im Rosengarten:** Am Wochenende ist im Kulturhaus Rosengarten in Grüşch eine neue Ausstellung mit Malereien von Pedro Stauffacher und Simon Wilhelm eröffnet worden. Die Ausstellung ist an den Wochenenden vom 16./17. Juni und 23./24. Juni von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der ursprünglich aus Herrliberg stammende Pedro Stauffacher ist schon über 30 Jahre in seiner Freizeit in Grüşch und seit mehr als zehn Jahren hier ganz wohnhaft. Zu seinem 90. Geburtstag werden nun seine Bilder ausgestellt.

● **Bucherscheinung:** «Post aus Australien, Neuseeland und China» heisst das Buch von Aurelia Däscher. Nach der erfolgreichen Veröffentlichung in der «Davoser Zeitung» erscheinen nun die vollständigen Berichte mit Bildern in handlicher Buchform. Fast zwei Jahre lang war die 28-jährige Davoserin unterwegs. In 85 Briefen hält sie auf eine witzige und spannende Art ihre Erfahrungen und Erlebnisse quer durch Australien, Neuseeland, sowie den Abstecher nach China in Wort und Bild fest.

Bestellungen unter a.daescher@gmx.ch.

● **Die Bremer Stadtmusikanten in der Klibühni:** Das Lichteurythmie-Ensemble unter der Leitung von Thomas Sutter wird am Sonntag, 17. Juni, in der Klibühni in Chur auftreten. Dies von 16 bis 17.30 Uhr. Im vergangenen Jahr hat das Ensemble ein grösseres Märchen neu einstudiert und alle Kostüme dazu neu mit pflanzengefärbten Stoffen hergestellt. Die Bremer Stadtmusikanten, das Märchen der Gebrüder Grimm, wird mit Musik von Leopold van der Pals aufgeführt.

KONZERTKRITIK

Geburtstag würdig gefeiert

Sehr gut besetzte Ränge im Theater Chur: Das Konzert zum 100. Geburtstag des Orchestervereins Chur traf auf offene Ohren.

Von Christian Albrecht

1908 wurde der 25-jährige Ernst Scherri zum Leiter des damals stattlichen Männerchors Chur gewählt. Vier Jahre später beschloss der Vorstand, ein Orchester zu gründen mit dem Resultat, dass sich 30 enthusiastische Musikliebhaberinnen und -liebhaber fanden, welche bereits im Juni desselben Jahres eine Sinfonie von Joseph Haydn aufführten und im Dezember das Konzert des Männerchors mit vier weiteren Instrumentalwerken «garnierten». Im Februar 1913 dann konzertierte das junge Orchester zusammen mit dem Männerchor, was dem eigentlich beabsichtigten Ziel der Orchestergründung entsprach. 1916 trennte sich das Orchester teilweise vom Männerchor und änderte im Folgejahr seinen Namen in Orchesterverein Chur. Um dem Orchester den notwendigen Nachwuchs zu sichern, wurde 1913 die Orchesterschule gegründet, die 1919 als Musikschule vom Orchester organisatorisch getrennt wurde.

Quasi eine Hommage

Sowohl die Musikschule als auch der Orchesterverein bestehen noch heute. Das Jubiläumskonzert vom vergangenen Sonntag unter der wie immer umsichtigen und anfeuernden Leitung von Luzi Müller verstand sich einestells quasi als Hommage an die bishe-



Erntete für sein Jubiläumskonzert einen langen Applaus: der Orchesterverein Chur. (jc)

gen Dirigenten Ernst Scherri, Antoine-Elisée Cherbuliez und Willy Byland, öffnete andererseits aber auch sachte die Türen in die musikalische Moderne. Mit einer Auftragskomposition von Robert Grossmann, welcher seit Jahren selbst als Violinist im Orchesterverein mitwirkt, demonstrierte das Orchester seine Offenheit gegenüber moderat modernen Klängen, welche unter dem Begriff der Polytonalität zusammengefasst werden können.

Mit Carl Maria von Webers Ouvertüre zur Oper «Der Freischütz» schickte das Orchester zu Beginn seines Jubiläumskonzertes nicht nur eine musikalische Postkarte in die Holsteinische Schweiz nach Eutin, sondern brachte damit auch mit musikalischer Spielfreude ei-

nen Titel zur Aufführung, welcher so etwas wie der Handy-Klingelton des Orchestervereins ist: Immer wieder auf Neue findet er sich in den Konzertprogrammen während den vergangenen 100 Jahren. Mit Frédéric Chopins Klavierkonzert Nr. 2 in f-Moll erkundete das Orchester die einem Laienensemble gesetzten Grenzen, während es der Solist Jürg Hanselmann nicht an gesanglicher Pianokultur mangeln liess und eine beinahe plüschige Grandezza zelebrierte. Auch wo der Virtuose gefragt ist, blieb Hanselmann nichts schuldig: Die etwas zu sehr äusserlichen, etüdenhaften Aufgabestellungen des Klavierkonzertes handelte er mit einer bemerkenswert ruhigen Art ab – geradezu warm und anmutig. Fast etwas über-

rascht vom langen und herzlichen Applaus, geriet seine Zugabe weit weniger überzeugend als Chopins Opus.

In einer interessant verfassten Orchestrierung von Willy Byland erklang – nebst weiteren kleineren Orchesterwerken von Frank Martin und César Franck – Ludwig van Beethovens Klavierlied «An die Hoffnung» op. 94. Martina Hug interpretierte Stropheninhalt und Komposition mit Feingefühl und ausdrucksstark.

Damit startet der Orchesterverein Chur in ein neues Jahrhundert seines Bestehens. Die Türen für neue Erfahrungen stehen dabei offen.

Konzertwiederholung am Freitag, 15. Juni, um 19.30 Uhr in der Aula der Kantonsschule Sargans.

Nairs

«Quelle» als Ressource für Leben und Kunst

Für den Sommer gerüstet: Das Zentrum für Gegenwartskunst Nairs hat sein Sommerprogramm veröffentlicht. Unter dem Motto «Quellen» werden Ausstellungen sowie Filme gezeigt und Leseabende wie auch Wanderlesungen durchgeführt.

Im Schweizer Jahr des Wassers 2012 stellt das Zentrum für Gegenwartskunst Nairs die «Quellen» leitmotivisch über sein Programm. Die Quelle steht dabei als Metapher und Ressource für das Leben und die Kunst. Die Sommerausstellung «La puntinada gelgua / Das gelbe Gerüst» von George Steinmann zeigt gemäss einer Mitteilung die seit 25 Jahren andauernde Auseinandersetzung des Künstlers mit den Quellwassern von Nairs, Scuol und Tarasp. In seinem vielschichtigen Werk beschäftigt er sich mit der Wechselbeziehung zwischen Kunst und Wissenschaft. Die Vitrinenausstellung «In Memoriam» ist dem im Winter verstorbenen Bildhauer Giuliano Pedretti gewidmet. Diese Ausstellungen finden vom Sonntag, 24. Juni, bis 29. September statt. Die Ausstellung «Nairs einst und heute» vor dem Haus ist täglich zu besichtigen.

Hommage an Jon Semadeni

Der rätoromanische Teil des Literaturprogramms übernehmen dieses Jahr Clà Riatsch und Rico Valär. Sie werden zum Thema «Quellmythen der Rätoromanen»

lesen und diskutieren. Es gibt eine deutsch-romanische Präsentation und Lesung als Hommage an Jon Semadeni, zu dessen 100. Geburtstag die Novelle «La Jürada – Der Bannwald» dieses Jahr neu und überarbeitet aufgelegt worden ist. Leta Semadeni, Tochter des Autors und Lyrikerin, die Kulturvermittlerin Claire Hauser-Pult sowie Chasper Pult führen durch den Abend. Zudem liest der Bündner Autor Arno Camenisch aus seinem neusten Buch «Ustrinkata». Begleitet wird er vom Bündner Sänger und Songwriter Pascal Gamboni.

Im Rahmen des Kolloquiums «Kultur macht Gäste» gibt es einen ganztägigen Kulturspaziergang im Unterengadin unter dem Motto Brunnen. Köbi Gantenbein und René Hornung begleiten zum dritten Mal eine Wanderlesung aus dem

Buch «Himmelsleiter und Felsenherme» von Zerne nach Susch.

Ein Engadiner Filmabend

Die Filmreihe in Nairs wird heuer von der Filmemacherin Edith Jud und Christof Rösch kuratiert. Edith Jud wird sich länger in Nairs für Filmrecherchen aufhalten und am 2. sowie 3. Juli zwei Filme präsentieren. Im Programm enthalten sind zudem die Künstlerportraits von Dieter Roth, Fred Frith und Picasso. Ausserdem beteiligt sich Nairs an dem Gemeinschaftsprojekt Engadiner Kulturinstitutionen zum Thema Migraziun und veranstaltet einen Engadiner Filmabend mit Filmen von Manfred Ferrari und Arnold Rauch. In Zusammenarbeit mit dem Netzwerkfestival Culturescapes Moskau werden zwei Moskauer Künstler am Artist-in-re-

sidence-Programm Nairs teilnehmen.

Auszeichnung für den Direktor

Zwei der derzeit in Nairs arbeitenden Stipendiaten erhalten eine hohe Auszeichnung. Livia Di Giovanna und Sascha Roesler haben beim eidgenössischen Kunstwettbewerb den Preis in Kunst und Architektur zuerkannt bekommen. Die Preise sind mit je 25 000 Franken dotiert. Die 27-jährige Künstlerin Livia Di Giovanna lebt und arbeitet in Bern. Sie ist bis Ende Juni in Nairs. Der 40-jährige Architekt Sascha Roesler lebt und arbeitet in Zürich. Er ist Lehrbeauftragter für Architektur und Konstruktion an der ETH Zürich. Sein Aufenthalt in Nairs dauert bis Mitte Juli.

Der Direktor und künstlerische Leiter von Nairs, Christof Rösch, darf dieses Jahr ebenfalls einen renommierten Preis entgegennehmen: Die Landis-&-Gyr-Stiftung aus Zug hat ihm ein Atelierstipendium verliehen. Er verbringt diesen Arbeitsaufenthalt von April bis Juli in London. Zur Eröffnung der Saison am 23. Juni wird er im Zentrum für Gegenwartskunst anwesend sein. Er ist Kurator der Ausstellung «George Steinmann. La puntinada gelgua / Das gelbe Gerüst.» (bt)

Die Vernissage der vier Ausstellungen findet am Samstag, 23. Juni, um 18 Uhr statt. Die Ausstellungen sind jeweils von Donnerstag bis Sonntag von 15 bis 18 Uhr oder auf Anfrage geöffnet. Ein detailliertes Programm ist auf der Webseite www.nairs.ch aufgeschaltet oder kann unter info@nairs.ch oder 081 864 98 02 bestellt werden. Der Bus da Scuol ab Bahnhof nach Nairs verkehrt von Sonntag, 23. Juni, bis 27. Oktober täglich von 9.20 bis 17.20 (ausser 1.2.20).



Wechselbeziehung zwischen Kunst und Wissenschaft: die Sommerausstellung «Das gelbe Gerüst» von George Steinmann. (zVg)